

Morgan Stanley

Easy. Börslich. Gebührenfrei!

Der neue Handel in Stuttgart:
Nur mit Morgan Stanley.

EASY EUWAX
Börse Stuttgart

Null Gebühren* bei
comdirect



Einen Trade voraus

* Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners. Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 03.2023 vom 26. Januar

Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

1988, also vor 35 Jahren, wurde der DAX eingeführt. Auf diesen langen Zeitraum gesehen legte der deutsche Leitindex um etwas mehr als acht Prozent pro Jahr zu. Diesen Wert hat der DAX 2023 bereits nach dem halben Januar erreicht. Der stärkste Jahresauftakt in der

Historie dürfte die meisten Marktteilnehmer auf dem falschen Fuß erwischt haben. Kurstreiber sind vor allem die rückläufige Inflation und die fallenden Energiepreise. Dazu kommt die historisch niedrige Bewertung: Das DAX-KGV für 2023 liegt mit rund zwölf knapp 15 Prozent unter dem historischen Schnitt. Da die Stimmung der Marktteilnehmer selbst nach der jüngsten Rallye keineswegs euphorisch ist, könnte der Kursaufschwung also durchaus noch ein Weilchen anhalten.

Doch ist es noch zu früh, ein Ende des Bärenmarktes auszurufen. Einige Marktteilnehmer, darunter etwa Börsenaltmeister Jens Ehrhardt, mahnen zur Vorsicht. Die monetären Bremsungen der Notenbanken wirken sich immer mit sehr

viel Verzögerung aus. Besonders im Auge hat Ehrhardt dabei das Geldmengen-Wachstum, das zuletzt auf null gefallen ist und damit „noch zugeschnürter als 1987“ ist. Die Börsen- und Konjunkturaussichten für 2023 sind damit aus rein monetärer Sicht schlechter als je zuvor. In der Vergangenheit haben die Börsen mit einer Zeitverzögerung von circa sechs Monaten auf monetäre Bremsmaßnahmen reagiert. Und in der EU beginnt die EZB mit ihrem „Quantitative Tightening“ erst noch: Ab März sollen den Märkten pro Monat 15 Mrd. Euro an Liquidität entzogen werden. Angesichts dessen ist die Sorglosigkeit an den Märkten erstaunlich – Zeit für einen DAX-Put, wenn auch nur zur Absicherung ([ISIN DE000PH2ZO80](https://www.wikifolio.com/etf/DE000PH2ZO80)).

Top-Performer

Der DAX hat seit Jahresbeginn um rund neun Prozent zugelegt. S&P 500, MSCI World und Nasdaq lässt er damit weit hinter sich. Mit der Performance einiger wikifolio-Trader kann er sich, trotz des besten Jahresauftakts seit Jahrzehnten, dennoch nicht messen. Wir stellen drei der Besten vor.

wikifolio | Seite 2

Medigene

Das Hauptprogramm von Medigene, das die Behandlung von Krebs mittels TCR-T-Therapien in den Mittelpunkt stellt, hat großes Potenzial. Das Unternehmen will bereits im Jahr 2024 einen Zulassungsantrag stellen. Für risikobereite Anleger ist der Titel einen „gehebelten“ Blick wert.

Einzelaktien | Seite 4

ATX

Die Analysten der Erste Group räumen dem ATX ein Kurspotenzial von 11,1 Prozent ein. Ein Bonus Cap von Raiffeisen Zertifikate bietet zwar nur eine gut halb so hohe Renditechance. Dafür ist aber ein Risikopuffer von 28,6 Prozent eingebaut. Damit ist das Papier auch für risikoaverse Anleger geeignet.

Pick of the Week | Seite 3

Suse

Der Softwarekonzern hat Abstriche beim Wachstum gemacht. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einen Discounter der DZ, bei dem, obwohl der auf dem Rekordtief bei 12 Euro platzierte Cap knapp 33 Prozent entfernt liegt, 12,7 Prozent drin sind.

Einzelaktien | Seite 7

WERBUNG



BESICHERT IN ROHSTOFFE INVESTIEREN

Jetzt neu: Mit ETCs von Société Générale

Jetzt mehr erfahren: www.sg-zertifikate.de/ETC

 SOCIÉTÉ
GENERALE

Die Top-Performer unter den wikifolios

Diese wikifolios hatten 2023 den besten Jahresstart

Der deutsche Leitindex DAX hat seit Jahresbeginn um rund neun Prozent zugelegt. S&P 500, MSCI World und Nasdaq lässt er damit weit hinter sich. Mit der Performance einiger wikifolio-Trader kann er sich, trotz des besten Jahresauftakts seit Jahrzehnten, trotzdem nicht messen.

Herausforderndes Marktumfeld zum Jahresstart

Der langsam nachlassende Inflationsdruck und die damit aufkommende Hoffnung auf Zinssenkungen stimmten die Börsianer zum Jahresauftakt verhalten optimistisch. S&P 500, MSCI World und Nasdaq verzeichnen infolgedessen seit Anfang Jänner niedrig einstellige Kursgewinne. Der Dax legte zeitgleich den besten Jahresstart seit Jahrzehnten hin. Rund 9 Prozent Wertzuwachs seit 01.01. stehen zu Buche. Der europäische Leitindex Eurostoxx 50 startete ähnlich stark. Die beiden Indizes liefern sich derzeit ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Für diese furiose europäische Outperformance lassen sich auf den ersten Blick eine Reihe von Gründen finden: Die sinkende Inflation liegt aktuell vor allem an den gefallen Gaspreisen. Das entlastet Europa und vor allem die stark industrielastige deutsche Wirtschaft

enorm. Andere Länder profitieren davon weniger. Über vielen Wachstumsunternehmen hängt weiterhin das Damoklesschwert der Zinswende. In der – in den USA stark vertretenen – Tech-Branche lassen sich besonders viele solcher Werte finden. Außerdem zeigen sich US-Investoren aufgrund der gerade erst anlaufenden Berichtssaison verhalten.

Diese 3 wikifolios hatten den besten Jahresauftakt

In einem so herausfordernden und heterogenen Marktumfeld haben aktive Trader die Chance zu beweisen, aus welchem Holz sie geschnitzt sind. Viele wikifolios hatten einen guten Jahresstart – drei stachen besonders heraus.

Platz 1: Minus Sinus Value Select

Christoph Neemann (MinusSinus) gelang mit seinem wikifolio [Minus Sinus Value Select](#) der beste Jahresstart. Mit 11,1 Prozent Performance ließ er Konkurrenz und Dax hinter sich. Einen Gutteil dieser Performance erzielte Neemann mit Aktien aus der Pharma-Branche. Namentlich Clinuvel Pharmaceuticals, Teva Pharmaceutical Industries (ADR) und Fresenius. Das Neemann sein Handwerk versteht, stellte er bereits in der Vergangenheit mehrfach unter Beweis. Mit

„Minus Sinus Value Select“ erzielt er seit 2016 eine durchschnittliche jährliche Performance von 18,3 Prozent. In seinem wikifolio setzt Neemann auf „Investitionsideen, deren erwarteter fairer Wert deutlich von der aktuellen Marktkapitalisierung abweicht“.

Platz 2: Picks and shovels plays

Andreas Amorin (Shovelstocks) erzielte mit seinem wikifolio [Picks and shovels plays](#) 2023 bisher einen Wertzuwachs von 11,0 Prozent. Hinter Neemann musste er sich damit knapp geschlagen geben. Den Dax schlägt er dennoch komfortabel. Die beste Performance des noch jungen Jahres erzielte Amorin mit der Aktie von RecycliCo Battery. Am 13.01. kommentierte er: „Gestern stieg die RecycliCo-Aktie um 35 Prozent. Die Arbeit, die in den letzten Jahren in

die Entwicklung und Vorbereitung floss, zahlt sich nun allmählich aus. In Podcasts wurde immer wieder gesagt, dass einige NDAs abgeschlossen wurden. Ich vermute, dass diese ganzen Verhandlungen jetzt Schritt für Schritt in konkrete Verträge mit OEMs, Batterieherstellern und Gigafactory-Betreibern konvertiert werden.“

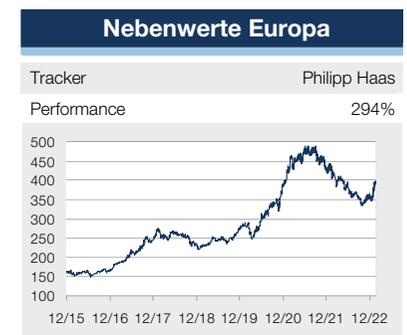
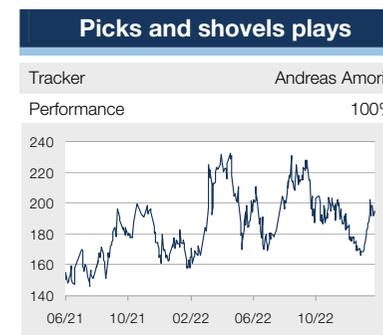
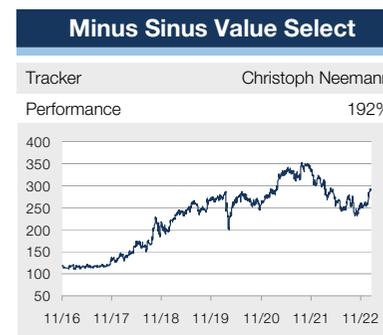
Den Wert seines wikifolios Picks an shovels plays konnte Amorin in den beiden Jahren seit Beginn des wikifolios (Dezember 2020) beinahe verdoppeln. Seine Handelsstrategie ist altbewährt. Wie der Name des wikifolios schon vermuten lässt, stammt sie aus der Zeit des Goldrausches im 19. Jahrhundert. Amorin erklärt: „Im Goldrausch 1848 waren nur wenige Goldgräber wirklich erfolgreich. Anders war das aber mit den cleveren Händlern, die den Goldgräbern

Schaufeln, Picken und Siebe verkauft haben. Mit diesem wikifolio soll die Idee verfolgt werden, in sogenannte Picks & Shovels plays zu investieren, um so von langfristigen Wachstumstrends zu profitieren.“

Platz 3: Nebenwerte Europa

Auf immerhin 9,5 Prozent Wertzuwachs seit Jahresbeginn bringt es Philipp Haas (investresearch) mit seinem wikifolio [Nebenwerte Europa](#). Die Erholung der europäischen Aktien spielt Haas – wie am Titel des wikifolios unschwer zu erkennen ist – in die Karten.

Dass er unabhängig vom Marktumfeld dazu in der Lage ist, Gewinne zu erzielen, beweist der Track-Record des wikifolio Veterans. Seit 2012 erzielte Haas mit Nebenwerte Europa eine durchschnittliche jährliche Performance von 14,1 Prozent.



IN DER AUSWAHL: Bei der Suche nach den wikifolios mit dem besten Jahresstart haben wir einige Kriterien angelegt, um „Glückstreffer“ auszuschließen. In Frage für dieses Ranking kamen darum nur wikifolios, welche über ein investiertes Kapital von mehr als 100.000 Euro verfügen, einen zumindest zweijährigen Track-Record vorweisen können und deren maximaler Verlust unter 50 Prozent liegt. Die Rangliste wurde am 19.01. um 12:30 erstellt.

PICK OF THE WEEK ▶▶

Großes Aufholpotenzial

Trotz Rekordergebnissen vieler Firmen ist der ATX 2022 stark unter Druck gekommen. Der Wiener Leitindex erwies sich aufgrund der geographischen Nähe zum Krieg, seiner Zusammensetzung sowie Größe volatiler als andere Märkte. Starke Unternehmensergebnisse kombiniert mit gefallen Kursen ergeben unter dem Strich aber historisch günstige Bewertungen. Ein anhaltender Fokus auf Value Stocks sollte die Entwicklung des

ATX begünstigen. Das sind die zentralen Ergebnisse des traditionellen Ausblicks „Wirtschaft, Finanzmärkte und Wiener Börse“ der Erste Group. Den Analysten zufolge notiert der ATX aktuell, sowohl international als auch historisch betrachtet, mit deutlichen Abschlägen. „Auch wenn sich das Gewinnniveau des Jahres 2022 voraussichtlich nicht halten lässt, so sehen wir die KGVs bezogen auf 2023 bei 7,1 und 2024 7,5 und

damit als deutlich zu günstig an“, meint Christoph Schultes, Chief Equity Analyst Österreich. Der langjährige Durchschnitt liegt bei 13x. Die Kombination aus Unterbewertung und positiver Gewinnentwicklung machen europäische Banken besonders interessant, wovon letztendlich auch der ATX profitieren sollte. „Generell bevorzugen wir auf Jahressicht eher ‚Value‘-Aktien gegenüber ‚Growth‘ und ‚Zyklischer‘ gegenüber ‚defensiven Werten‘. Als besonders interessante Einzeltitel sehen wir die OMV, Andritz, Wienerberger und DO & CO“, so Schultes. Der ATX habe sich 2022 unter seinem Wert schlagen müssen. Das führe zu einer historisch günstigen Bewertung, ergänzt Fritz Mostböck, Leiter Bereich Group Research: „Wir denken, dass der österreichische Leitindex internationale Indizes in diesem Jahr outperformen sollte. Selbst unser Kursziel von 3.700 Punkten impliziert ein KGV von 8x basierend auf prognostizierten Ergebnissen 2023 und lässt prinzipiell weiter Luft nach oben.“ Daraus errechnet sich ein Kurspotenzial von 11,1 Prozent. Ein Bonus Cap von Raiffeisen Zertifikate bietet zwar nur eine gut halb so hohe Renditechance. Dafür ist aber ein Risikopuffer von 28,6 Prozent eingebaut. Somit ist das Papier auch für risikoaverse Anleger geeignet (ISIN AT0000A311N6).

Während Anleger auf die Neunmonatszahlen warten, wartet der Stahlkonzern mit einer Übernahme auf.

Bis zur Vorlage der Zahlen für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2022/23 am 8. Februar müssen sich Aktionäre von Voestalpine zwar noch gedulden. Deutsche Bank Research hat das Kursziel für die Aktie bereits vorab von 31 auf 33 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Gesunkene Durchschnittspreise sollten dem Stahlkonzern zwar ein im Vergleich zum Vorquartal schwächeres Jahresviertel beschert haben, schrieb Analyst Bastian Synagowitz in einer Studie. Die Geschäftssegmente mit hohem Kurs-Gewinn-Verhältnis entwickelten sich aber weiter solide. Der Experte hob seine Schätzungen für die Jahre bis 2025 an. Derweil sorgte das Unternehmen mit einem Zukauf für Schlagzeilen. Mit der Akquisition der Metaltec AG baut die Schweizer Tochtergesellschaft von Voestalpine ihr Angebot im Hochqualitätssegment weiter aus. Metaltec

AG liefert sogenannten Blankstahl – also gezogenen oder geschliffenen Edelstahl, der engste Toleranzen und eine besonders ebene und glatte Oberfläche und eine dadurch verbesserte Bearbeitungsfähigkeit aufweist. Der Fokus liegt dabei auf Branchen mit höchsten Ansprüchen, wie der Schweizer Uhrenindustrie, der Medizintechnik (Implantate, Instrumente), aber auch der Automobilzulieferindustrie. Metaltec AG erzielte 2021 einen Umsatz von mehr als zehn Mio. Schweizer Franken. Die Voestalpine-Investmentstory ist vollkommen intakt, mit Teilschutz-Zertifikaten können auch konservative Anleger investieren. Uns gefällt ein Bonus Cap der HVB. Bei dem Papier, das bis September läuft, ist die Barriere bei 22 Euro eingezogen. Auf aktueller Kursbasis errechnen sich ein Sicherheitspuffer von 26,5 Prozent und eine Renditechance von 6,7 Prozent. (ISIN DE000HC2BDC2).

Werbung

Hebelprodukte von HSBC.

Mit wenig Einsatz viel bewegen. ▶



Den Basisprospekt sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie unter www.hsbc-zertifikate.de. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.



Voestalpine: Die Aktie nähert sich der Marke von 30 Euro



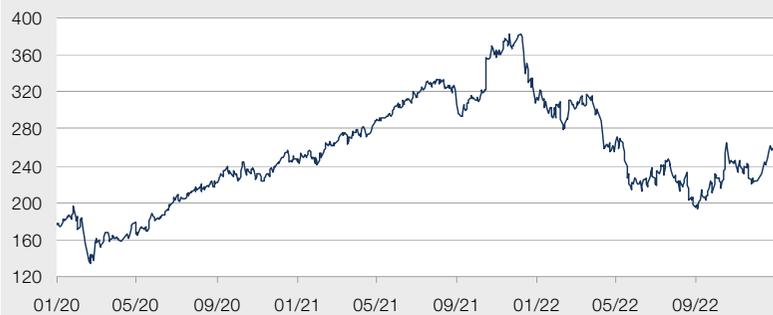
Die klare Nummer eins

Ungelöste Nachfolgeregelungen, strukturelle Herausforderungen wie etwa der Fachkräftemangel, die zunehmende Digitalisierung, sowie sich verändernde Kundenbedarfe führen zu einer deutlichen Konsolidierung der Bauindustrie. Um diese Entwicklung besser zu verstehen, hat die Unternehmensberatung S&B Strategy untersucht, wie Firmen mit dieser Herausforderung umgehen, sprich welche Gesellschaften am besten mit Übernah-

men gewachsen sind. Aus mehr als 29.000 mittleren und großen Transaktionen im DACH-Raum der vergangenen zehn Jahre wurden mehr als 500 baurelevante Transaktionen analysiert. Auf Basis diverser Bewertungskriterien hat S&B Strategy ein Ranking erstellt und jene Bau- und Bauzulieferfirmen identifiziert, die eine hohe M&A-Aktivität und hohes Umsatzwachstum aufweisen sowie eine profitable Entwicklung und eine stabile Finanzstruktur zei-

gen: „Es zeigt sich, dass profitables bzw. nachhaltiges Wachstum vor allem eine klare M&A-Strategie erfordert, die auf der Gesamtstrategie des Unternehmens aufbaut, sowie eine geschickte und konsequente Umsetzung, insbesondere in Bezug auf die Integration der akquirierten Unternehmen nach Unterzeichnung des Kaufvertrags“, so die Autoren. Spitzenreiter des Rankings ist der Schweizer Bauzulieferer Sika. Satte 42 Akquisitionen unternahm das Unternehmen von 2012 bis 2021. Sika punktet dabei mit einem Umsatzwachstum von mehr als sieben Prozent pro Jahr und einer Verbesserung der Ebitda-Marge um 7,1 Prozentpunkte. „Wenn man sich die Zahlen anschaut, macht das Management von Sika einfach einen Top-Job“, so die Autoren. Neben den ansprechenden Zahlen (siehe ZJ 02.2023) ein weiteres Argument für Long-Engagements ([ISIN DE000MD8KYV8](https://www.sika.com/DE000MD8KYV8)).

Sika: Die Aktie ist am Widerstand bei 260 Franken angekommen



Medigene hat großes Potenzial. Für risikobereite Anleger ist der Titel einen „gehebelten“ Blick wert.

Im Februar 2022 ist Medigene mit Biontech eine Partnerschaft eingegangen, um TCR-basierte Immuntherapien gegen Krebs zu entwickeln. Im Rahmen dessen bringt Medigene die TCR-Entdeckungsplattform ein, um TCRs gegen verschiedene von Biontech ausgewählte Zielstrukturen zu entwickeln, die eine Vielzahl solider Tumore adressieren. Biontech wird für die globale Entwicklung verantwortlich sein und die exklusiven weltweiten Vermarktungsrechte für alle aus der Zusammenarbeit hervorgehenden TCR-Therapien besitzen. Medigene erhielt eine Vorabzahlung von 26 Mio. Euro und bekommt die Forschungskosten erstattet. Da die Einmalzahlung ungefähr der halben Marktkapitalisierung entspricht, kam es zu einem deutlichen Kursprung. Knapp ein Jahr später ist die Aktie beinahe wieder aus dem Ausgangsniveau angekommen. Mitte November wurde eine aktuali-

sierte Unternehmensstrategie bekanntgegeben, mit der die Entwicklung neuartiger Therapien für die Behandlung verschiedener solider Tumorindikationen mit hohem medizinischem Bedarf vorangetrieben und beschleunigt werden soll. Mit dem Ziel, Patienten, die an schwer behandelbaren Tumoren leiden, die besten TCR-T-Therapien zur Verfügung zu stellen, wurden die Forschungsaktivitäten beschleunigt und nach Prioritäten geordnet. Dem Hauptprogramm MDG1015, mit dem in mehreren Tumorarten exprimiert wird, räumt das Management das Potenzial ein, eine „gezielte, sicherere und stärkere Immunantwort“ zu ermöglichen: „Für MDG1015 erwarten wir die Einreichung eines CTA-/IND-Antrags im zweiten Halbjahr 2024“, so Medigene. Für risikobereite Anleger ist der Titel wieder einen „gehebelten“ Blick wert ([ISIN DE000DW8OVK2](https://www.medigene.com/DE000DW8OVK2)).

Werbung

Einfach und nachhaltig investieren.

Raiffeisen
Zertifikate

raiffeisenzertifikate.at →

Hierbei handelt es sich um Werbung, die weder Anlageberatung, ein Angebot noch eine Empfehlung oder eine Einladung zur Angebotslegung darstellt. Umfassende Informationen über das Finanzinstrument und dessen Chancen und Risiken – siehe gebilligter Basisprospekt (samt allfälliger Nachträge), veröffentlicht unter raiffeisenzertifikate.at/wertpapierprospekte. Die von Raiffeisen Bank International AG emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088. Ein Zertifikat ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Jänner 2023

Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Münchener Spezialchemiekonzern Wacker Chemie hat das Jahr 2022 mit neuen Bestwerten abgeschlossen. Nach vorläufigen Berechnungen stieg der Umsatz von 6,2 Mrd. auf rund 8,2 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis (Ebitda) erhöhte sich sogar um mehr als ein Drittel auf etwa 2,1 Mrd. Euro. Auch unter dem Strich legte Wacker deutlich zu: Das Jahresergebnis stieg 2022 um mehr als die Hälfte auf knapp 1,3 Mrd. Euro. Neben höheren Verkaufspreisen profitierte der MDAX-Konzern von einem Sparprogramm. An der Börse konnte Wacker Chemie damit nicht punkten. Auf Wochensicht ging es für die Aktie um mehr als drei Prozent nach unten. Die Anfang Januar gestartete Erholungsrallye wurde damit erst einmal gestoppt. Was bei Anlegern nicht gut

ankam: Im vierten Quartal fiel das Ebitda um fast 30 Prozent auf 360 Mio. Euro und verfehlte damit deutlich die Analystenschätzungen von im Schnitt 421,5 Mio. Euro. Der Betriebsgewinn im Gesamtjahr lag denn auch nur am unteren Ende der bisherigen Prognose von 2,1 bis 2,3 Mrd. Euro. Im vierten Quartal habe – wie in der gesamten chemischen Industrie – der Bestandsabbau der Kunden größeren Einfluss auf den Umsatz und Ergebnis gehabt, erklärte Wacker-Chemie-Chef Christian Hartel. Das habe sich vor allem im Geschäft mit Silikonem bemerkbar gemacht. Zudem lief das Geschäft in China wegen der Corona-Restriktionen nicht wie erhofft. Das habe zu zunehmenden Importdruck und sinkenden Preisen geführt. Auch mit Blick auf den aktuellen Geschäftsverlauf zeigte sich

Hartel verhalten. „Wir spüren mittlerweile in zahlreichen Anwendungsfeldern die Auswirkungen der sich abschwächenden Konjunktur auf das Bestellverhalten unserer Kunden. Brems Spuren sehen wir insbesondere im Baugeschäft, aber auch bei Siliconen für andere Branchen.“ Allgemein bauten viele Kunden ihre Bestände ab und blieben vorsichtig, so der Manager. Zwar sehen viele Analysten bei der Aktie auf dem aktuellen Niveau dennoch mehr Chancen als Risiken, angesichts der alles andere als überschwänglichen Aussagen des Managements kann eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments derzeit aber sicher nicht schaden. Dazu passt ein Memory Express der DekaBank mit 5,4-prozentiger Kupon-Chance und tief „im Geld“ liegender Rückzahlungsbarriere.

Die Nachfrage nach Heimwerkprodukten ist ungebrochen. Hohe Kosten nagen aber an den Gewinnen.

Die Baumarktkette Hornbach hat ihre Umsätze trotz der hohen Inflation im dritten Quartal kräftig gesteigert – und die Erholung der Aktie damit weiter vorangetrieben. Die Erlöse kletterten um mehr als zehn Prozent auf 1,55 Mrd. Euro. Insbesondere das Geschäft außerhalb Deutschlands entwickelte sich stark. Steigende Kosten drückten allerdings erneut auf das Ergebnis. Das bereinigte Ebit ging um fast 13 Prozent auf 48,9 Mio. Euro zurück. Hier wirkten sich höhere Betriebs- und Personalkosten sowie die gestiegenen Ausgaben für Rohstoffe, Transport und Energie negativ aus. Die Profitabilität (bereinigte Ebit-Marge) verringerte sich dadurch um 0,8 Prozentpunkte auf 3,2 Prozent. Für Anleger keine große Überraschung. Das Management hatte bereits im Sommer wegen der

Probleme mit Lieferketten und Kosteninflation seine Gewinnziele gesenkt – diese wurden nun bekräftigt. Das bereinigte Ebit dürfte demnach gegenüber dem Rekordwert von 362,6 Mio. Euro im Vorjahr um einen niedrigen zweistelligen Prozentbereich sinken. An der Prognose eines leichten Umsatzwachstums wurde ebenfalls nicht gerüttelt – trotz des starken dritten Quartals. „Angesichts der anhaltenden Verunsicherung der Verbraucher und möglicher Energieengpässe in den kommenden Monaten bleiben wir bei der Umsatzprognose für 2022/23 zurückhaltend“, hieß es von Hornbach dazu. Wer daher lieber etwas defensiver an die Aktie herantreten möchte, könnte einen Blick auf einen Discounter der DZ BANK mit Cap bei 64 Euro werfen.

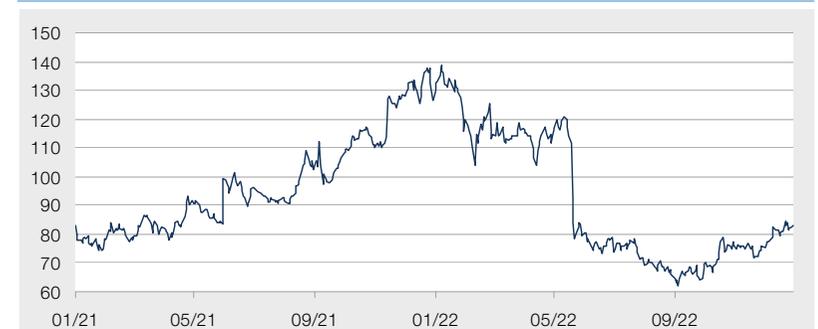
Wacker Chemie Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0PVV2)

Geld/Brief: 956,18/966,18 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	11.07.2023	0,5 Jahre	85,76	85,76	-35,0%	-35,0%	1.000,00	54,00	1.054,00	9,1%	21,1% p.a.
Airbag	11.07.2023	0,5 Jahre	85,76	85,76	-35,0%	-35,0%	1.000,00	54,00	1.054,00	9,1%	21,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 966,18 Euro (Stand: 26. Januar 2023).

Hornbach Holding: Aktie arbeitet sich wieder nach oben



Discount-Zertifikat auf Hornbach Holding

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV9U2U5/DV9U2U	DZ BANK	15.12.2023	64 Euro (-22,0%)	10,3% (11,4% p.a.)



Patrick Kesselhut Société Générale

Der deutsche Aktienmarkt legte zu Beginn des neuen Jahres eine bemerkenswerte Rallye hin. Um mehr als acht Prozent stieg der DAX 40 in den ersten beiden Handelswochen. Auch der breitere EURO STOXX 50-Index, der die Wertentwicklung der 50 größten Aktien der Eurozone widerspiegelt, legte einen eindrucksvollen Rekordstart hin. Er verbuchte sogar ein Kursplus von 9,5 Prozent. Für den starken Auftakt machen Experten vor allem zwei Umstände aus: Ein Nachlassen der Rezessionsangst und das für den Sommer erwartete Ende der Zinserhöhungen in den USA sowie auch in Europa.

Passend dazu notiert der VSTOXX-Index auf einem Jahrestief. Er gibt die erwartete Schwankungsbreite der im EURO STOXX 50 enthaltenen Aktien an und wird auch gerne als Angstbarometer bezeichnet. Aktuell (Stand 23. Januar 2023) notiert er bei 18,32 Indexpunkten. Zum Vergleich: Im März 2022, kurz nach dem Ausbruch des

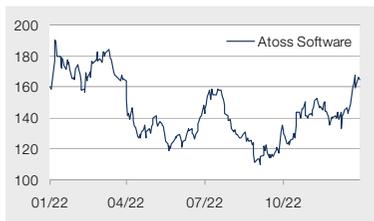
Ukraine-Kriegs, lag der Wert im Hoch bei knapp 60 Indexpunkten. Zwei Jahre zuvor mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie lag der Wert sogar bei über 95. Doch wie können Anleger an dieser Entwicklung partizipieren? Zum einen eröffnet dies Chancen bei klassischen Optionsscheinen. Denn bei niedrigen Volatilitätsniveaus sind diese Produkte vergleichsweise günstiger als zu Zeiten hoher Schwankungen. Anleger sollten sich jedoch der Risiken bewusst sein, die ein Investment in spekulative Wertpapiere mit sich bringt. Den großen Chancen stehen auch entsprechend große Risiken gegenüber. Eine andere Möglichkeit ist es, auf die Veränderung des VSTOXX selbst zu setzen. Dieser wird in Form von Futures-Kontrakten gehandelt und daher gibt es auch verschiedene Zertifikate auf den VSTOXX-Future. Neben der ungehebelten Variante in Form eines Partizipations-Zertifikats bietet Société Générale auch Hebelprodukte an. Zur Auswahl stehen endlos laufende Turbo-Optionsscheine mit vorgelagerter Barriere sowie Faktor-Optionsscheine mit festem Hebel. Anleger können für sie passende Produkte auf www.sg-zertifikate.de auswählen. Grundsätzlich gilt auch hier, dass Anleger neben den Marktrisiken auch das Emittentenrisiko beachten müssen. Zudem fallen beim Handel neben der Geld-Brief-Spanne in aller Regel auch Orderkosten bei der jeweiligen Depotbank an.

Atoss Software Discounter (DZ BANK)

Beim Software-Anbieter Atoss Software laufen die Geschäfte besser als gedacht. Der Konzern wird daher zuversichtlicher: Für 2023 werde nun ein Gesamtumsatz von 135 Mio. Euro statt der bisher 125 Mio. Euro sowie eine Ebit-Marge von jedenfalls 27 Prozent erwartet. Für 2024 rechnet Atoss Software mit einem Umsatz von 160 Mio. Euro und für 2025 mit einem Umsatz von 190 Mio. Euro. Zuvor standen 145 Mio. beziehungsweise 170 Mio. Euro im Plan. Die Marge soll bis 2025 auf 30 Prozent steigen. Die neuen Mittelfrist-Ziele kamen am Parkett gut an. Und auch Analysten wie Henrik Paganetty von Jeffries reagierten positiv. Gleichzeitig wies der Experte jedoch darauf hin, dass die Aktie bereits hoch bewertet sei. Wer das Papier im Depot hat, kann daher über einen Wechsel in einen Discounter der DZ nachdenken.

Atoss Software Discounter

ISIN/WKN	DE000DV8G5H4/DV8G5H
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023

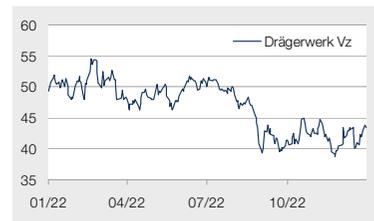


Drägerwerk Bonus Cap (BNP Paribas)

Der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Drägerwerk ist 2022 wegen gestörter Lieferketten in die roten Zahlen gerutscht. Bei einem Umsatzrückgang um 11,6 Prozent auf 3,04 Mrd. Euro fiel operativ ein Verlust von 87 Mio. Euro an. 2021 hatte Drägerwerk noch ein Gewinn von 272 Mio. Euro verbucht. Die Aktie war dennoch gefragt. Was Anleger aus der Reserve lockte: Drägerwerk erwartet 2023 eine bessere Lieferfähigkeit und trotz gestiegener Kosten eine Rückkehr zu Wachstum und Profitabilität – der Umsatz soll um 5,5 bis 9,5 Prozent zulegen, die operative Marge zwischen 0,0 und 3,0 Prozent landen. Der im September gestartete Bodenbildungsversuch der Aktie gewinnt damit deutlich an Konturen. Dazu passt ein Bonus Cap von BNP, das 9,6 Prozent abwirft, sofern die Aktie bis zur Fälligkeit niemals unter 30 Euro rutscht.

Drägerwerk Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PE5LDJ7/PE5LDJ
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2023

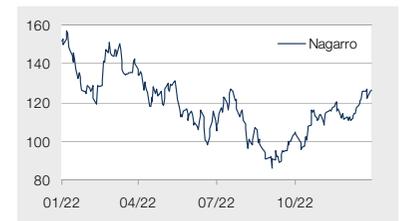


Nagarro Mini Long (Morgan Stanley)

Der Software-Entwickler Nagarro will im neuen Jahr beim Umsatz erstmals die Grenze von einer Mrd. Euro knacken. Für 2023 werden Erlöse von 1,02 Mrd. Euro erwartet. Das wäre ein Fünftel mehr als für 2022 in Aussicht gestellt. An der Börse ging es zunächst dennoch abwärts. Der Grund: Vom Erlös sollen vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen sowie bereinigt um Sondereffekte nur 15 Prozent bleiben – und damit ein Prozentpunkt weniger als für 2022 angepeilt. Doch die Enttäuschung währte nur kurz. Offenbar erinnerten sich Anleger daran, dass Nagarro für 2022 anfangs von einer Ebitda-Marge von 14 Prozent ausgegangen war, dann die Prognose im Jahresverlauf aber mehrmals nach oben genommen hatte. Für den Mini Long von Morgan Stanley aus Ausgabe 42.2022 sehen wir daher keinen Handlungsbedarf.

Nagarro Mini Long

ISIN/WKN	DE000MD8V9W5/MD8V9W
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Der Konzern hat sich mittelfristig höhere Profitabilitätsziele gesetzt, beim Wachstum aber Abstriche gemacht.

Der Linux-Spezialist Suse hat dank Kostensenkungen im Schlussquartal den Sprung zurück in die schwarzen Zahlen geschafft. Bei einem Umsatzanstieg um zwölf Prozent auf 170 Mio. Dollar erreichte das Betriebsergebnis acht Mio. Dollar nach einem Verlust von 20 Mio. Dollar im Vorjahreszeitraum, wie das Unternehmen mitteilte. „Nach dem erfolgreichen Jahresende liegt unser Fokus jetzt voll und ganz darauf, auch im Geschäftsjahr 2023 eine robuste Performance abzuliefern“, sagte Suse-Chefin Melissa Di Donato – und bestätigte die Prognose, wonach der Umsatz im neuen Jahr währungsbereinigt um 11 bis 13 Prozent zulegen und die Marge über dem Vorjahreswert von 37 Prozent liegen soll. An der Börse will dennoch keine rechte Kauflaune aufkommen. Das hängt jedoch weniger mit den Zahlen für 2022 und dem Ausblick auf 2023 zusammen, sondern eher mit der

neuen Mittelfrist-Prognose. Zwar will Di Donato die bereinigte operative Marge in den nächsten Jahren auf über 40 Prozent hochtreiben statt nur in Richtung der 40 Prozent. Das Umsatzwachstum soll mit einem jährlichen Wert „im mittleren bis hohen Zehnerprozentbereich“ allerdings geringer ausfallen als zunächst mit rund 20 Prozent geplant. Eher negativ werteten Analysten zudem, dass Suse beim Free Cashflow nur noch „mehr als 80 Prozent“ des Vorjahreswertes anpeilt, nachdem bisher von einem stabilen oder leicht steigenden Zufluss freier Barmittel die Rede gewesen war. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einen Discounter der DZ, der, obwohl der auf dem Rekordtief bei 12 Euro platzierte Cap 32,5 Prozent entfernt liegt, mit einer Renditechance von 12,7 Prozent aufwartet ([ISIN DE000DW3PQR0](#)).

Margenziel verfehlt

Der Duft- und Aromenhersteller Symrise ist 2022 kräftig gewachsen. Dank Übernahmen und höherer Verkaufspreise kletterte der Umsatz um knapp 28 Prozent auf 4,6 Mrd. Euro, wie das Unternehmen auf Basis vorläufiger Resultate mitteilte. Aus eigener Kraft betrug das Plus 11,4 Prozent. Die im Oktober angehobene Prognose wurde damit ebenso übertroffen wie die Analystenschätzungen. Diese lagen im Schnitt bei 4,58 Mrd. Euro. Anleger suchten dennoch das Weite. Vor allem die Ergebnisentwicklung sorgte für lange Gesichter. Wegen des Kursverfalls bei seiner Beteiligung Swedencare im vergangenen Jahr musste Symrise Wertberichtigungen von 126 Mio. Euro vornehmen. Die Ebitda-Marge sank daher von 21,3 auf 17,2 Prozent. Eigentlich hatte sich Symrise eine Rendite von rund 21 Prozent vorgenommen. Auch Analysten hatten mit mehr gerechnet (20,9 Prozent).

Was Marktbeobachter außerdem störte: Auch ohne die Abschreibung erreichte Symrise nur eine Ebitda-Marge von 20 Prozent. Deutsche Bank-Analystin Virginie Boucher-Ferte folgerte daraus, dass der Konzern auch steigende Kosten und einen schwächeren Absatz im Bereich Duft und Pflege zu spüren bekommen hat. Charlie Bentley von Jefferies warnte überdies, dass Swedencare bei Symrise trotz der Abschreibung immer noch mit einem höheren Wert in der Bilanz stehen dürfte, als es der zuletzt stark eingebrochene Aktienkurs der Schweden impliziert. Dass der Konzern seine langfristigen Wachstums- und Profitabilitätsziele bekräftigte und zudem betonte, für 2022 eine „attraktive Dividendenpolitik beizubehalten“, geriet an der Börse daher zur Nebensache – ein spannendes Szenario für einen bis Mitte Juni laufenden Discount Put ([ISIN DE000KH0ETK9](#)).

Suse: Begeisterung sieht anders aus



Symrise: Wieder zweistellig



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.